

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 16 (1912)

**Artikel:** Das Jägerhorn  
**Autor:** Frey, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

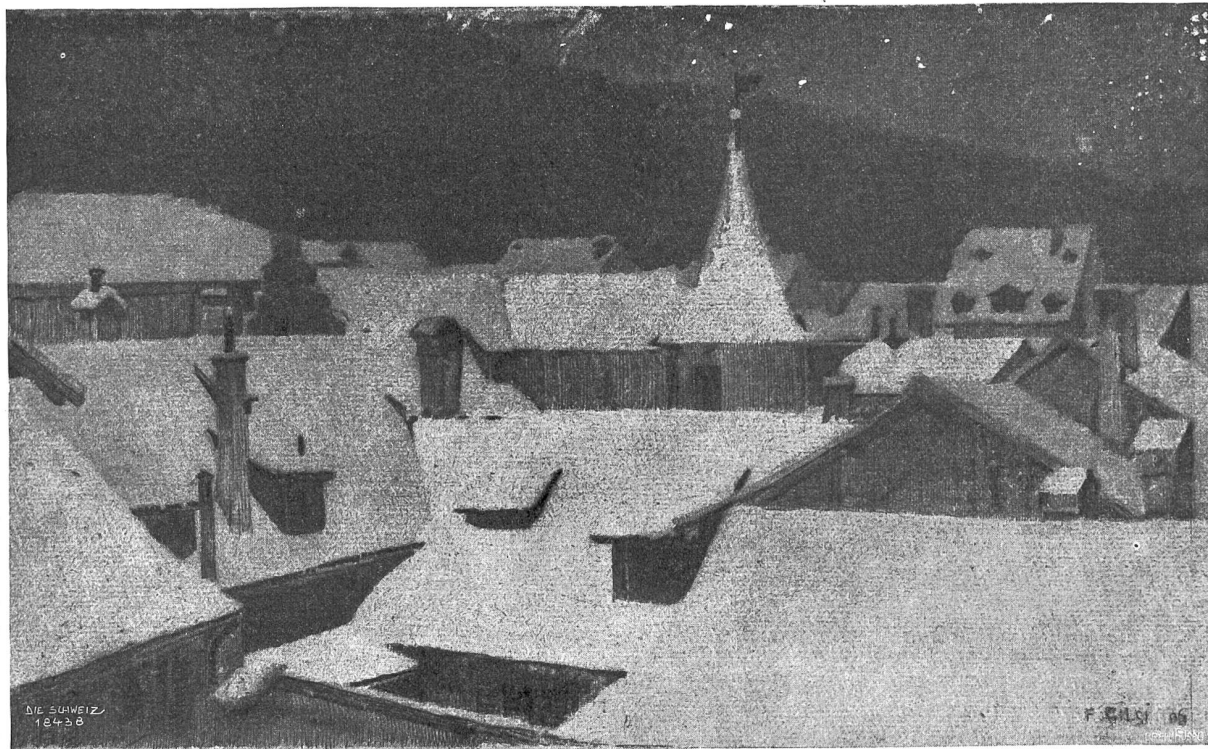
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Fritz Gilii, St. Gallen.

Verdicneite Dächer (Radierung 1906).

## Das Jägerhorn

Im Raureif streift mein Lieb am Berg  
Und singt im Morgen Sonnenstrahl;  
Sein Jauchzer blitzt von Zweig zu Zweig —  
Sein Jägerhorn füllt Berg und Tal.

Die Hunde stöbern durchs Gestäud,  
Von seiner Büchse sprüht der Strahl,  
Sein Jägerhorn lacht Halali  
Und füllt den Berg und füllt das Tal.

Da drunten steh' ich tief im Grund  
Und denk' an ihn wohl tausendmal —  
Sein Jägerhorn klingt hoch vom Berg  
Und füllt mein Herz und füllt das Tal.

Adolf Frey, Zürich.

## Wrack

Novelle von Carl Friedrich Wiegand, Zürich.

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

Ich stand auf der sandüberwehten Treppe, die von der Villa Quisifana zu dem schönen breiten Strande hinabführt, und sah zwei jungen Mädchen nach, die mit anmutigen Bewegungen ihre durchsichtigen Kleider höher rafften und die weißen Strandschuhe zierlich in den silberförmigen Dünen sand setzten. Da hörte ich hinter mir eine harte Stimme, die mich rückwärtsblicken ließ. In dem rollenden Tonfall des Holländers, der sich besleißigt, einem Bedienten nie ein Wort zu viel zu sagen, klang es:

„Jan, den Stuhl!“

„Ja, meneer,“ antwortete der Diener und nahm seine Kappe in die Hand.

„Seze den Stuhl dorthin, hinter das Wrack!“

Ich folgte der ausgestreckten Hand und sah in der Ferne einen Mast aus dem Strand aufragen, dem der Diener, mit dem Klappstuhl über der Schulter, im Lauffschrift zustrebte, während sein Herr dem Eilenden gemessen folgte.

Wie wir häufig im Leben, zu unserem eigenen Erstaunen, die Erinnerung an die kleinsten Vorgänge behalten, war mir der Blick des Holländers haften geblieben. Er hatte mit seinen großen grauen Augen, die einen Stich ins Schwärzliche hatten und vom Oberlid drohend überdacht waren, nur den Teil einer Sekunde mich angesehen. Dieser Blick aber brachte mir einen Vorfall ins Gedächtnis, den ich vor Jahren in Baden-Baden vor dem Kurhaus beobachtet, als ein Herr es wagte, eine